Bericht über Diskussionen über den Ungarischen Volksaufstand an der TH Dresden

Nachdem die Nachrichten über den Ungarischen Volksaufstand bis zur DDR-Bevölkerung vordrangen, gab es, vor allem an Universitäten und Hochschulen, Diskussionen über die Berichterstattung der DDR-Presse und über das Eingreifen der Sowjetarmee. Das MfS dokumentierte diese Diskussionen.

Am 23. Oktober 1956 forderten Studenten der Budapester Universitäten auf einer Großdemonstration bürgerliche Freiheitsrechte, ein parlamentarisches Regierungssystem und nationale Unabhängigkeit. Sie bekundeten damit ihre Sympathie für einen Arbeiteraufstand in Polen drei Monate zuvor. Zudem verlangten die Demonstranten die Rückkehr von
Imre Nagy
als Ministerpräsident. Er hatte das Land von 1953 bis 1955 regiert und dabei einige Reformen angestoßen.

Dieser Volksaufstand in Ungarn vom Herbst 1956 löste beim Ministerium für Staatssicherheit (MfS) Unruhe aus. Die Erinnerungen an den Volksaufstand in der DDR vom 17. Juni 1953 waren noch frisch und die ostdeutsche Geheimpolizei wollte um jeden Preis verhindern, dass die explosive Stimmung auf das eigene Land übersprang. Die SED-Parteizeitung "Neues Deutschland" sprach schon am 25. Oktober von einem "Putsch konterrevolutionärer Elemente". Die DDR-Führung versuchte die Bevölkerung durch sozialpolitisches Entgegenkommen zu beruhigen und das MfS wollte die Bürger durch Abschreckung disziplinieren.

Welche Diskussionen in der DDR über den Verlauf des Volksaufstandes geführt wurden, zeigt beispielhaft ein Bericht über entsprechende Diskussionen an der Technischen Hochschule Dresden. Daraus wird deutlich, dass sich die ostdeutschen Studenten mit ihren polnischen und ungarischen Kommilitonen solidarisch zeigten. Dabei ging es vor allem um die Fragen, mit welchem Recht die Sowjettruppen eingegriffen hatten oder warum das Eingreifen notwendig war. Da sich in den Diskussionen vor allem die Evangelische Studentengemeinde (ESG) hervortat, rückte diese in der Folge verstärkt in den Fokus der Bezirksverwaltung Dresden.

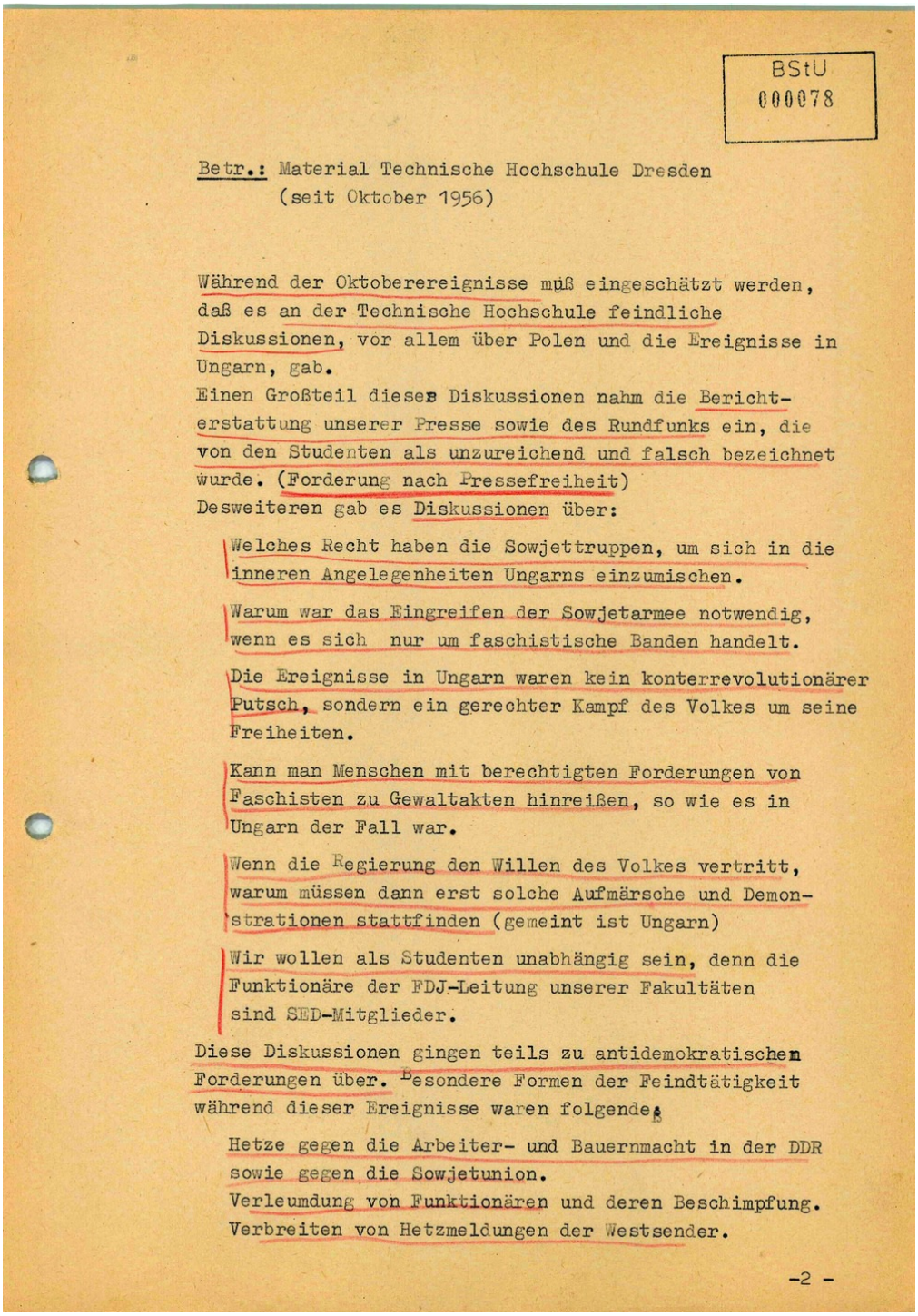
Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 2613, Bl. 78-80

Metadaten

Diensteinheit: Sekretariat des Ministers
Rechte: BStU
Überlieferungsform: Dokument

Urheber: MfS
Datum: November 1956
Zustand: Gut

Bericht über Diskussionen über den Ungarischen Volksaufstand an der TH Dresden



BStU
000078

Betr.: Material Technische Hochschule Dresden
(seit Oktober 1956)

Während der Oktoberereignisse muß eingeschätzt werden, daß es an der Technische Hochschule feindliche Diskussionen, vor allem über Polen und die Ereignisse in Ungarn, gab.
Einen Großteil dieser Diskussionen nahm die Berichterstattung unserer Presse sowie des Rundfunks ein, die von den Studenten als unzureichend und falsch bezeichnet wurde. (Forderung nach Pressefreiheit)
Desweiteren gab es Diskussionen über:

- Welches Recht haben die Sowjettruppen, um sich in die inneren Angelegenheiten Ungarns einzumischen.
- Warum war das Eingreifen der Sowjetarmee notwendig, wenn es sich nur um faschistische Banden handelt.
- Die Ereignisse in Ungarn waren kein konterrevolutionärer Putsch, sondern ein gerechter Kampf des Volkes um seine Freiheiten.
- Kann man Menschen mit berechtigten Forderungen von Faschisten zu Gewaltakten hinreißen, so wie es in Ungarn der Fall war.
- Wenn die Regierung den Willen des Volkes vertritt, warum müssen dann erst solche Aufmärsche und Demonstrationen stattfinden (gemeint ist Ungarn)
- Wir wollen als Studenten unabhängig sein, denn die Funktionäre der FDJ-Leitung unserer Fakultäten sind SED-Mitglieder.

Diese Diskussionen gingen teils zu antidemokratischen Forderungen über. Besondere Formen der Feindtätigkeit während dieser Ereignisse waren folgende:

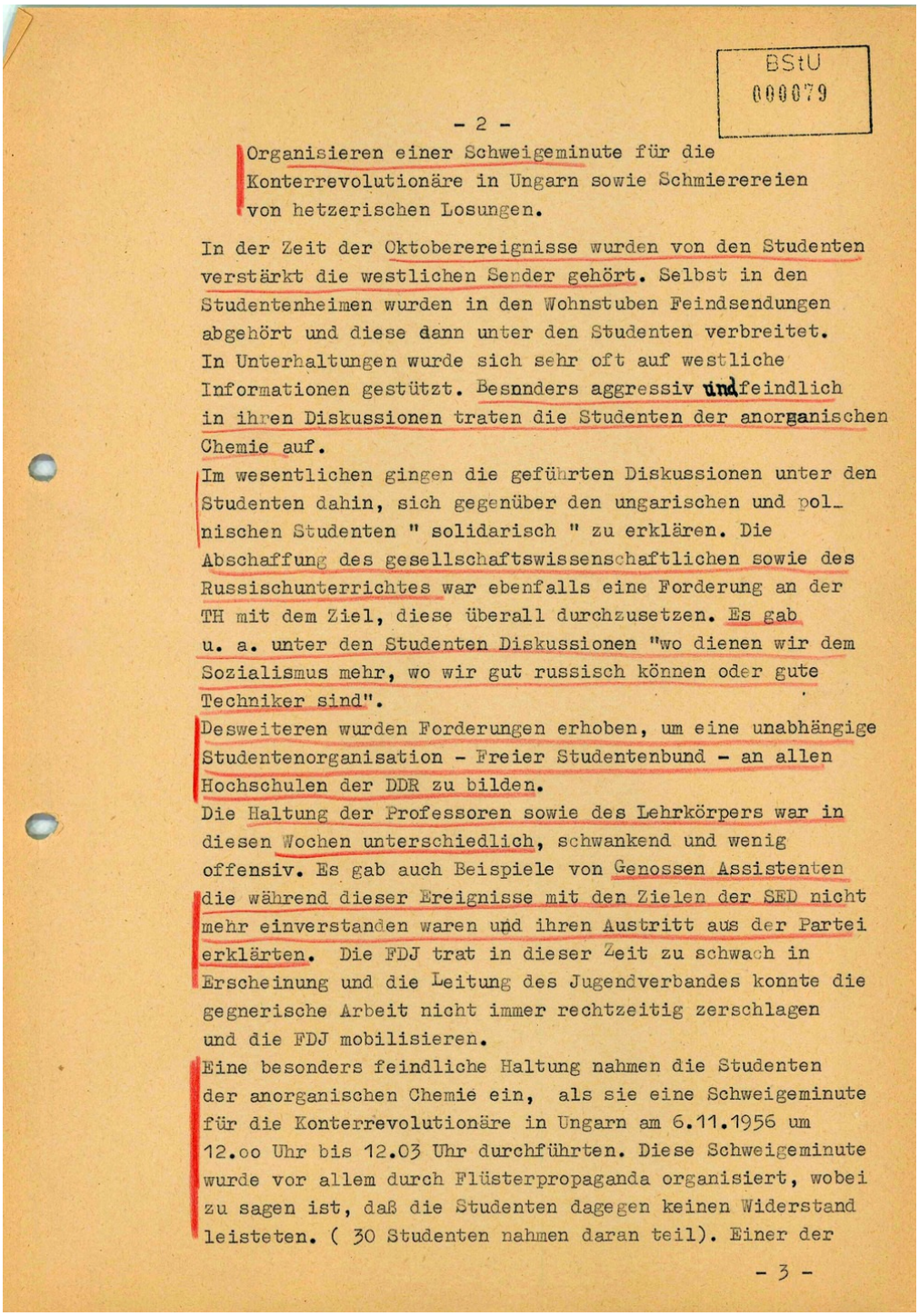
Hetze gegen die Arbeiter- und Bauernmacht in der DDR sowie gegen die Sowjetunion.
Verleumdung von Funktionären und deren Beschimpfung.
Verbreiten von Hetzmeldungen der Westsender.

-2 -

Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 2613, Bl. 78-80

Blatt 78

Bericht über Diskussionen über den Ungarischen Volksaufstand an der TH Dresden



BStU
000079

Organisieren einer Schweigeminute für die Konterrevolutionäre in Ungarn sowie Schmierereien von hetzerischen Losungen.

In der Zeit der Oktoberereignisse wurden von den Studenten verstärkt die westlichen Sender gehört. Selbst in den Studentenheimen wurden in den Wohnstuben Feindsendungen abgehört und diese dann unter den Studenten verbreitet. In Unterhaltungen wurde sich sehr oft auf westliche Informationen gestützt. Besnnders aggressiv und feindlich in ihren Diskussionen traten die Studenten der anorganischen Chemie auf.

Im wesentlichen gingen die geführten Diskussionen unter den Studenten dahin, sich gegenüber den ungarischen und pol_ nischen Studenten " solidarisch " zu erklären. Die Abschaffung des gesellschaftswissenschaftlichen sowie des Russischunterrichtes war ebenfalls eine Forderung an der TH mit dem Ziel, diese überall durchzusetzen. Es gab u. a. unter den Studenten Diskussionen "wo dienen wir dem Sozialismus mehr, wo wir gut russisch können oder gute Techniker sind".

Desweiteren wurden Forderungen erhoben, um eine unabhängige Studentenorganisation - Freier Studentenbund - an allen Hochschulen der DDR zu bilden.

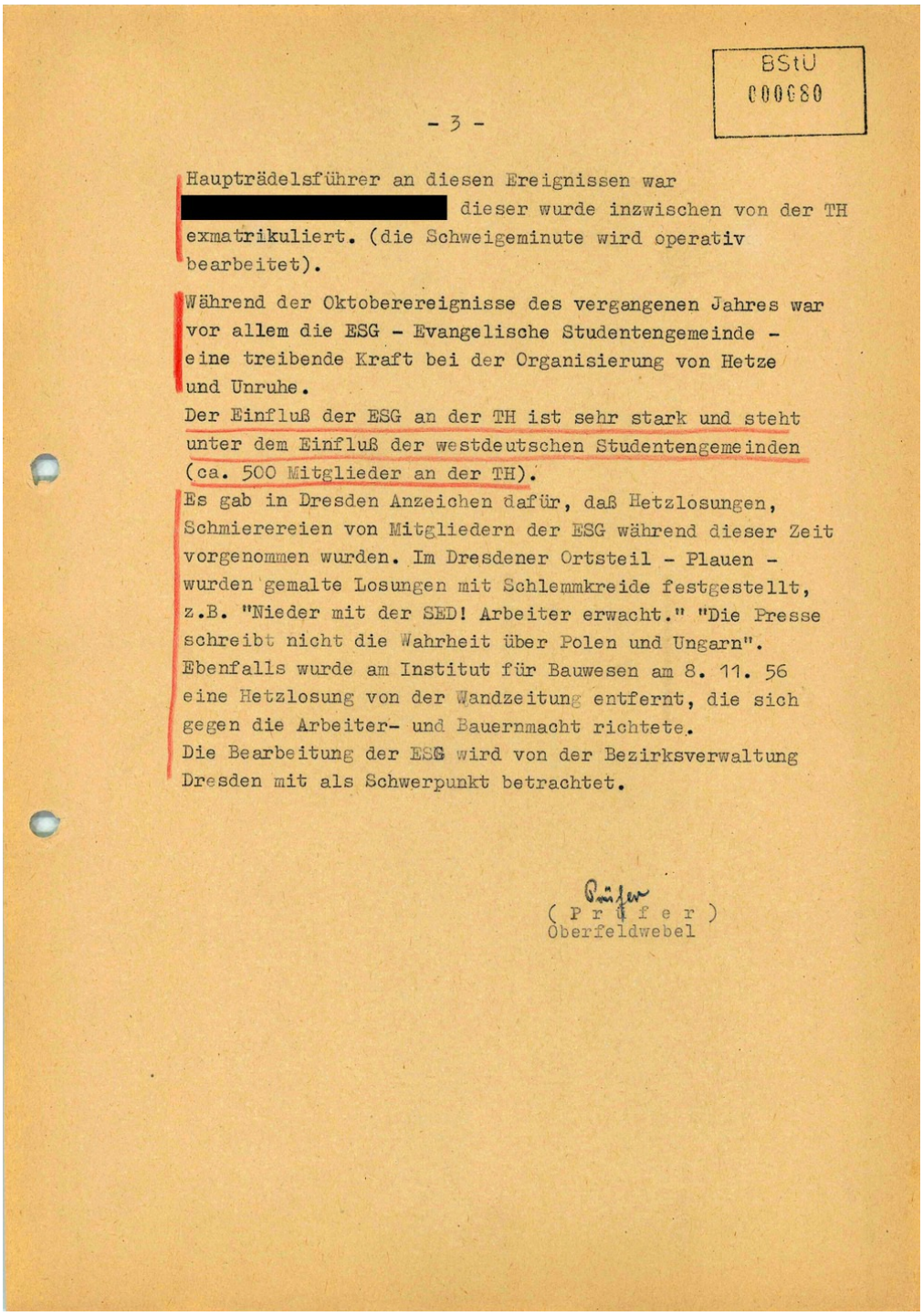
Die Haltung der Professoren sowie des Lehrkörpers war in diesen Wochen unterschiedlich, schwankend und wenig offensiv. Es gab auch Beispiele von Genossen Assistenten die während dieser Ereignisse mit den Zielen der SED nicht mehr einverstanden waren und ihren Austritt aus der Partei erklärten. Die FDJ trat in dieser Zeit zu schwach in Erscheinung und die Leitung des Jugendverbandes konnte die gegnerische Arbeit nicht immer rechtzeitig zerschlagen und die FDJ mobilisieren.

Eine besonders feindliche Haltung nahmen die Studenten der anorganischen Chemie ein, als sie eine Schweigeminute für die Konterrevolutionäre in Ungarn am 6.11.1956 um 12.oo Uhr bis 12.03 Uhr durchführten. Diese Schweigeminute wurde vor allem durch Flüsterpropaganda organisiert, wobei zu sagen ist, daß die Studenten dagegen keinen Widerstand leisteten. (30 Studenten nahmen daran teil). Einer der

Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 2613, Bl. 78-80

Blatt 79

Bericht über Diskussionen über den Ungarischen Volksaufstand an der TH Dresden



BStU
000680

- 3 -

Haupträdelsführer an diesen Ereignissen war [redacted] dieser wurde inzwischen von der TH exmatrikuliert. (die Schweigeminute wird operativ bearbeitet).

Während der Oktoberereignisse des vergangenen Jahres war vor allem die ESG - Evangelische Studentengemeinde - eine treibende Kraft bei der Organisierung von Hetze und Unruhe.
Der Einfluß der ESG an der TH ist sehr stark und steht unter dem Einfluß der westdeutschen Studentengemeinden (ca. 500 Mitglieder an der TH).
Es gab in Dresden Anzeichen dafür, daß Hetzlosungen, Schmierereien von Mitgliedern der ESG während dieser Zeit vorgenommen wurden. Im Dresdener Ortsteil - Plauen - wurden gemalte Losungen mit Schlemmkreide festgestellt, z.B. "Nieder mit der SED! Arbeiter erwacht." "Die Presse schreibt nicht die Wahrheit über Polen und Ungarn".
Ebenfalls wurde am Institut für Bauwesen am 8. 11. 56 eine Hetzlosung von der Wandzeitung entfernt, die sich gegen die Arbeiter- und Bauernmacht richtete.
Die Bearbeitung der ESG wird von der Bezirksverwaltung Dresden mit als Schwerpunkt betrachtet.

Rüger
(P r ü f e r)
Oberfeldwebel

Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 2613, Bl. 78-80

Blatt 80